

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark.
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

Wochenblatt

Erscheint
wöchentlich 2 Mal
(Dienstag und Freitag)
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Mark
Eine einzelne Nummer
kostet 10 Pf.
Inseratennahme
Montags u. Donnerstags
bis Mittag 12 Uhr.

für
Wilsdruff, Tharandt,

Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Königl. Amtshauptmannschaft zu Meissen, das Königl. Gerichtsamt und den Stadtrath zu Wilsdruff.

Neununddreißigster Jahrgang.

Nr. 83.

Dienstag, den 21. October

1879.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 28. dieses Monats,

Vormittags 9 Uhr,

findet im hiesigen Verhandlungsaaale öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses statt.
Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge in hiesiger Hausflur zu ersehen.
Meissen, am 18. October 1879.

**Königliche Amtshauptmannschaft
von Woffe.**

Erledigt hat sich die unter dem 29. September d. J. vom vormaligen Königl. Gerichtsamt Wilsdruff an den Handarbeiter Eduard Dietrich aus Lommahsch erlassene öffentliche Vorladung.
Wilsdruff, am 18. October 1879.

**Königliche Staatsanwaltschaft beim Amtsgericht hieselbst.
Friedrich.**

Bekanntmachung.

Hauptübung der städtischen und freiwilligen Feuerwehr.

Samstag, den 20. October dieses Jahres, Vormittags 1/2 11 Uhr soll auf der hiesigen Schießwiese eine Hauptübung der hiesigen Feuerwehren abgehalten werden und haben sich hierzu sämtliche Mitglieder derselben, Abtheilungsführer und Mannschaften unter Anlegung ihrer Dienstabzeichen pp. bei Vermeidung der in § 52 des Feuerlösch-Regulativs für hiesigen Ort vom 23. Februar 1870 angedrohten Ordnungsstrafe pünktlich einzufinden.
Wilsdruff, am 18. October 1879.

**Der Stadtgemeinderath.
Fischer, Brgmstr.**

Tagesgeschichte.

Fürst Bismarck trägt sich offenbar mit großartigen Plänen, deren Mittelpunkt zwar das Deutsche Reich ist, die aber weit über dieses hinaus und in ihrem Endpunkt auf die friedliche Einigung der größten Staaten Mitteleuropas gerichtet sind. Diese Pläne gehen auf eine wirtschaftliche Einigung zwischen Deutschland, Oesterreich und — Frankreich, auf eine Einigung auf den Gebieten der Eisenbahntarife und des gegenseitigen Rechtsschutzes, sowie auf eine Uebereinstimmung der sozialen und gewerblichen Gesetzgebung und zunächst einer einheitlichen Münz- und Bankordnung. Es ist ein Riesensplan, von welchem wir bis jetzt nur die einzelnen und zerstreuten Bruchstücke sehen, welche aber in dem Kopfe des Kanzlers Zusammenhang und Gestalt angenommen haben. Die Schwierigkeiten sind ungeheuer, vielleicht aber für das Genie, die Energie und die Autorität Bismarcks nicht unüberwindlich, nachdem die für unmöglich gehaltene Ausöhnung mit Oesterreich gelungen ist. Dann und nur dann hat auch der wunderliche Gedanke einer allmätigen militärischen Abrüstung der europäischen Großmächte einige Aussicht auf Verwirklichung. Diesen Gedanken hat soeben eine Gesellschaft von notablen Leuten und Politikern auf ihre Tagesordnung geschrieben, die am 26. October tagen wird und die Friedensfreunde aller europäischen Staaten eingeladen hat.

Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, der Generalfeldmarschall v. Mantensfel, bezieht sich jetzt Land und Leute auf dem ihm übergebenen Arbeitsfelde. Bei seiner Anwesenheit in Kolmar empfing er in den Räumen der Präfektur die dortigen Beamten, die Geistlichen, den Municipalrath, eine Anzahl von Mitgliedern des Landesauschusses, des Bezirkstages und des Kreistages, sowie die Notablen der Stadt. In Beantwortung der an ihn gerichteten Ansprache sagte der Statthalter, indem er zunächst an die Geistlichkeit und die Vertreter der elsässischen Körperschaften wendete, etwa Folgendes: „Ich respektire die Anhänglichkeit, welche die Elsässer gegen den großen Staat hegen, mit dem das Land 200 Jahre verbunden war. Eine solche Zeit läßt sich nicht wegweisen, aber wenn ich heute hier stehe, so bedenken Sie, daß nicht Deutschland den Krieg um Elsaß-Lothringen angefangen hat, sondern daß er uns von Frankreich aufgedrungen war. Wenn Sie jetzt zu Deutschland gehören, so erinnern Sie sich, daß das Land schon früher einmal 700 Jahre gemeinsamer Geschichte mit Deutschland durchlebt hat und bedenken Sie, daß Deutschland mehr, wie jedes andere Land die Eigenthümlichkeit seiner einzelnen Landschaften anerkennt und pflegt. Deutschland wird auch in Elsaß-Lothringen das Gute pflegen und fortbilden, was das Land in seiner Verbindung mit Frankreich gewonnen hat, in der Politik aber mache ich einen Strich und Front gegen Alles, was es mit dem Auslande halten wollte. Von der Geistlichkeit insbesondere erwarte ich, daß sie dem Worte der Schrift gemäß, die Obrigkeit als von Gott gelehrt anerkennt und Ehrfurcht und Gehorsam gegen sie üben und lehren wird, nicht nur in äußerer Form, sondern, wie der Apostel es ausspricht, „des Herrn wegen, also in Wahrheit und mit dem Herzen.“ Den Beamten der Verwaltung gegenüber hob der Statthalter hervor, daß es nicht genüge, der allgemeinen Pflicht der Beamten gemäß, alle Kräfte dem Wohle des Landes zu widmen, vielmehr sei eine beson-

dere Ehrenpflicht gegen ganz Deutschland zu erfüllen, die darin gipfle, daß auch der am zähesten an Frankreich hängende Elsaß-Lothringer die Vorzüge der deutschen Verwaltung anerkennen müsse. Zu den Juristen sagte der Statthalter: „Die Gerechtigkeit soll das Land regieren, das ist der Grundlag der deutschen Rechtspflege.“ Zu den Lehrern gewandt äußerte der Statthalter: „Sie haben eine schwere, vielfach dornenvolle Aufgabe, bei der Sie sich oft mit der conscientia recti begnügen müssen, aber ehrenvoll ist sie, denn in Ihrer Hand liegt vorzugsweise die Zukunft des Landes, da Sie das künftige Geschlecht heranzubilden haben; verlieren Sie das hohe Ziel nie aus den Augen.“

Daß seit Fall's Abgang eine andere Richtung im preussischen Unterrichtsministerium zur Herrschaft ist, davon hat man so eben neue anfallende Beweise erhalten. Die Stadt Elbing hatte trotz der finanziellen Schwierigkeiten, mit denen sie zu kämpfen hat, sich große schöne Schulhäuser erbaut, in welchen die Knaben aller Confessionen gemeinschaftlich unterrichtet wurden, während nur der Religionsunterricht nach den Confessionen getrennt erteilt wurde. Am 8. Oktbr. sollten die letzten gemeinschaftlichen Schulen eröffnet werden. Die Kinder aber wurden von den Thüren der Schulen zurückgewiesen, weil der neue Cultusminister v. Buttkammer im letzten Augenblick beschloffen hat, die Umwandlung der städtischen Schulen in gemeinschaftliche rückgängig zu machen. In Folge dessen haben die betreffenden Schulen auf unbestimmte Zeit Ferien erhalten. Auch nach Radevormwald im Kreise Lenney hat der neue Cultusminister auf von altlutherischer und katholischer Seite gestellte Anträge entschieden, daß die dort vollzogene Vereinigung der katholischen und der altlutherischen Schulen mit den übrigen dortigen Schulen zu einer gemeinschaftlichen wieder aufzuheben sei.

Der Finanzminister in Bayern hat mit seinem Vorschlag, den Malzausschlag für Bier zu erhöhen, in ein Wespennest gestochen. Sämmtliche Brauer des Landes, große und kleine, haben gegen diesen Ausschlag protestirt und behauptet, er gefährde sie oder das gute Bier oder beide zugleich, der Preis des Bieres sei hinter den Preisen aller der Dinge, die man zur Bereitung und Herstellung des Bieres bedürfe, zurückgeblieben und dennoch das Bier stärker geworden als in den früheren billigen Zeiten. Das alles haben sie den Abgeordneten in einer Denkschrift dargelegt und am 18. October wollten sie alle ohne Ausnahme in München sich versammeln, um einen Protest zc. zu unterschreiben.

Wien, 15. Okt. Um zu beweisen, daß die Absicht, Ersparung im Heeresetat eintreten zu lassen, ernst sei, ordnete der Kaiser die sofortige Beurlaubung von 20,000 Mann bis Ende März an.

In Frankreich gehen die Steuern so gut und reichlich ein, daß man fast neidisch werden könnte. In den ersten 9 Monaten d. J. hat der Finanzminister schon viel mehr als 100 Millionen übrig und sein Colleague, der Arbeitsminister, hat die beste Verwendung dafür. Bauen wir von diesem Gelde im ganzen Lande gute Wege von Stadt zu Stadt und von Dorf zu Dorf, das hebt und erleichtert den Verkehr, und gibt Hunderttausenden von Leuten lohnende Beschäftigung während der Zeit, wo die Feldarbeit ruht. So sagt der Arbeitsminister und man glaubt, daß die Kammer Ja und Amen dazu sagen wird.